



der skatfreund

*Echte
Altenburg-Stralsunder*

SPIELKARTEN

Altgewohnte
klare Bilder

Neues Karo
(ges. gesch.)
verhindert
Irrtümer



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART





Wenn der Feierabend naht,
freut sich jeder auf den Skat,
auch den Förster Balduin
zieht es nun zum Stammtisch hin.



Bielefelder Spielkarten

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

3

11. Jahrgang

März 1966

Westdeutsche Skatspieler in der Zone

Seit Jahren unterhält der Deutsche Skatverband enge Beziehungen zu den Skatspielern in der Ostzone. Die Skatgerichte in Altenburg und Bielefeld stehen miteinander in ständigem Kontakt. Grundlage für ihre Entscheidungen ist die gemeinsame „Skatordnung“, und in zweifelhaften Streiffällen konnte in persönlichem Gespräch immer eine einheitliche Meinung gefunden werden. Mitglieder der Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes in Bielefeld nehmen alljährlich an dem traditionellen Skatturnier der Skatstadt Altenburg teil und bekunden auf diese Weise die Verbundenheit zwischen den Skatspielern in beiden Teilen Deutschlands.

Nun ist es endlich auch zu einem Treffen auf unterer Ebene gekommen. Das im Aufbau begriffene Skataktiv von Bad Doberan (Ostsee) hatte den Skatklub „Glücksburg“, Bremen, zu einem Vergleichskampf eingeladen, dem die Glücksburger nur zu gern folgten. In ihren Begrüßungsansprachen fanden die Vorsitzenden, Tierarzt Dr. Kätschmann von Doberan und Ed. Kumpfer von „Glücksburg“ freundliche Worte der gemeinsamen Interessen. Über die Regeln des Klubvergleichskampfes einigte man sich schnell, da ja die „Skatordnung“ für beide Parteien ein fester Begriff ist. Man kam sogar überein, die in der Ostzone noch nicht eingeführten „Fabian-Punkte“ bei der Abrechnung zu werten. Die Skatfreunde von Bad Doberan nahmen diese ihnen bisher unbekanntere Regelung mit Begeisterung auf, ebenso wie unseren Gruß „Gut Blatt“.

Der Wettkampf verlief bei guter Stimmung in voller Harmonie. Bad Doberan konnte den Vergleichskampf mit 24398 Punkten zu 22389 Punkten für sich entscheiden, den Einzelsieger stellte „Glücksburg“. Zwar war der Skat der Anlaß und der Zweck dieses Besuchs, doch gab es genügend Gelegenheit, das persönliche Gespräch zu pflegen und in ungezwungener menschlicher Begegnung einander näherzukommen und freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen, die auch über diesen Wettkampf hinaus weiter bestehen werden.

Der Termin für den vereinbarten Rückkampf in Bremen steht noch nicht endgültig fest, da es für die Skatfreunde aus Bad Doberan zu dieser Reise doch einige erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden gilt. Wir freuen uns schon jetzt auf ihren Besuch und wünschen ihnen dazu „Gut Blatt“!

Über das Verhalten beim Wettkampf

Stellt ein Verantwortlicher, sei es der Vorstand bzw. der Spielwart, eine Mannschaft des Vereins zur Teilnahme an einer Meisterschaft oder an einem Pokalspiel auf, so wird es selbstverständlich sein, daß er die Besten des Vereins auswählt. In spielerischer Hinsicht wird er ihnen wenig zu sagen haben, da ihr Können eine Garantie für ihre Aufstellung ist. Aber wieviele Verhaltensregeln wird ein Verantwortlicher, wenn er mit Interesse sein Amt wahrnimmt, seiner Mannschaft auferlegen? Der nachfolgende Teil meiner Ausführungen soll einmal ein Anhalt für diesen Personenkreis sein; er soll aber auch zum anderen, mit der Hoffnung, daß meine Ausführungen anerkannt werden, eine gewisse Disziplin auf unseren Meisterschaften herstellen. Die Teilnahme an einer Meisterschaft, die ja nicht allen gestattet wird, ist eine Ehre für ein Vereinsmitglied. Dazu muß man eine gewisse innere Einstellung mitbringen. Ein Vereinsmitglied, das einer Mannschaft angehört, vertritt die Interessen des Vereins, wahrt den Namen seiner Vereinigung und muß daher sein Verhalten, nicht nur in spielerischer Hinsicht, abwägen und gestalten. Die Aufgabe und das Verlangen einer Mannschaft wird es sein, zu siegen, um dem Verein Ruhm und Ehre zu bringen.

Gewiß wird man mir jetzt vorhalten, daß auch die Teilnahme wichtig ist. Selbstverständlich ist die Teilnahme an einem Wettkampf eine Ehrensache, aber vom Standpunkt des Vereins und seiner Mannschaft wird der Kampf um den Sieg höchstes Gebot sein.

Doch nun zum Wettkampf selbst. Pünktlichkeit ist oberstes Gebot. Es ist unkameradschaftlich, eine Veranstaltung, die von vielen Skfr. vorbildlich vorbereitet worden ist, durch die Unart des Zuspätkommens in Frage zu stellen bzw. zu verzögern.

Ein Skatwettkampf ist kein Bierlachs! Alkohol gehört nicht, und wenn schon, dann nur in mäßiger Form, an den Spieltisch. Trunkenheit hemmt die Konzentration, die Gedanken schweifen ab und die Waghalsigkeit steigt. Faktoren, die gerade beim Wettkampf ausschlaggebend sein können. Während des Spieles keine unnütze Unterhaltung. Man bedenke, es kann stets nur ein Gedanke gefaßt werden. Eine Ablenkung, nur für einen Augenblick, kann schon den Verlust eines Spieles bedeuten. Würden allein nur diese Punkte beachtet und befolgt werden, wäre der Ablauf eines Wettkampfes schon vorbildlich zu nennen.

Das Kartengeben, XII, 1, Deutsche Skatordnung: Zum Verteilen der Karten hat der Kartengeber die Karten im Block fest in der Hand zu halten und durch leichtes Anheben des zum Körper zeigenden Teiles ein Darunterschauen durch die Spieler von vornherein auszuschalten. Der Kartengeber verfolgt dann das Spiel kritisch und unparteiisch. Er muß es sich zur Ehre angedeihen lassen, auch wenn es die Skatwettkampf-Ordnung der Deutschen Skatordnung ihm einseitig gestattet, nicht in die Karten der Spielparteien einzusehen.

Kartenhaltung: Nicht alle Spieltische, die aufgestellt werden, sind quadratisch. Die an den Längsseiten sitzenden Skfr. sind benachteiligt. Sie müssen ihre Karten so halten, daß ein Hineinschauen durch die Mitspieler unmöglich ist. Hierzu folgenden Rat: Aufrecht sitzen, die Karten vor der Brust halten. Die kartenhaltende Hand nie auf den Tisch aufstützen! Bevor die rechte Hand eine Karte zum Ausspielen oder Bedienen zieht, muß der Gedankengang zum Spiel abgeschlossen sein. Bei den

Bewegungen des Hineinsteckens oder des Herausziehens, eine Unart, die auf mangelnde Konzentration schließen läßt, wird das gesamte Kartenblatt zuviel bewegt. Wie oft gelang es dabei schon einem pfiffigen Skatfreund, einen Blick in die Karten des Gegners zu werfen. Die Gegner und Mitspieler nicht aus den Augen lassen! Nur kurz in die eigenen Karten schauen, dann den Kopf hoch! Es ist ein Wettkampf, an dem man teilnimmt. Jeder wahrt hier seine Vorteile. Werden die Karten richtig und verdeckt gehalten, verfolgt jeder mit der nötigen Konzentration das Spiel, so gerät niemand in Verlegenheit, das Blatt des anderen einzusehen und einen Vorteil daraus zu ziehen.

Ich wollte hier auf keinen Fall den Idealismus und die Fairness meiner Skatfreunde des Deutschen Skatverbandes abwerten. Aber, ziehe ich das Fazit aus dem reichen Schatz meiner Erfahrungen in dieser Hinsicht, kann ich nur sagen: „Alles schon einmal dagewesen!“

Ich glaube, daß meine Ausführungen bestimmt von allen Skatfreunden anerkannt werden. Viele Skatfreunde haben ähnliche Gedanken bereits in die Tat umgesetzt. Sinn meines Beitrages ist es, den Verantwortlichen einen Anhalt zu geben, inwieweit sie jeden Skatfreund im Interesse des Vereins zu belehren haben.

Aber nicht nur im Sinne des Vereins ist hier der Vorteil zu suchen. Gestaltet sich ein Wettkampf unter Berücksichtigung dieser Ausführungen, so werden saubere Spiele und gleiche Bedingungen an allen Tischen stets nur dem Besten den Sieg schenken.

Norbert Liberski, „Alle Asse“, Berlin

Drei neue Verbandsgruppen

Auf der letzten Sitzung des Verbandsbeirats im September 1965 in Bremen konnte der Werbeleiter des Deutschen Skatverbandes den neuen Höchststand bekanntgeben: 6002 Mitglieder in 21 Verbandsgruppen und 417 Klubs. Der Deutsche Skatverband hat sich erheblich vergrößert und über weite Teile der Bundesrepublik ausgebreitet. Trotzdem sind auch heute noch einige sehr wichtige Gebiete gar nicht oder nur schwach erfaßt.

In den seither vergangenen sechs Monaten ging die Aufwärtsentwicklung viel stürmischer voran, was nicht zuletzt auf die erhebliche Werbewirkung der regelmäßigen Fernsehsendung im Zweiten Deutschen Fernsehen „...18, 20, nur nicht passen“ zurückzuführen ist. In dieser Sendung wird nach den in der „Skatordnung“ festgelegten Regeln für den Einheitsskat gespielt, an der Durchführung der Sendung ist der Deutsche Skatverband beratend beteiligt, und ein Mitglied des Verbandes spielt jeweils in der Skatrunde mit. Allein aufgrund dieser Sendung hat die Verbandsleitung bisher annähernd 3500 Zuschriften erhalten und beantwortet. Daß nicht durch jedes Schreiben ein neues Mitglied oder gar ein neuer Klub geworben worden ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Aber auf alle Fälle weiß jeder dieser Schreiber jetzt über den Einheitsskat, das Bestehen einer Skatordnung, eines Skatgerichts und eines Skat-

verbandes Bescheid. Viele neue Klubs haben sich gegründet und dem Verband angeschlossen, mit einer noch größeren Zahl steht die Verbandsleitung in Verhandlungen, den vorhandenen Verbandsgruppen sind die für ihr Gebiet wichtigen Adressen zur weiteren Bearbeitung zugeleitet worden. Das endgültige Ausmaß der Auswirkungen ist im Augenblick noch nicht zu übersehen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Verbandsleitung allein diese gewaltige Mehrarbeit nicht schaffen kann. Jeder muß auf seinem Platz und im Rahmen der ihm gegebenen Möglichkeiten bei deren Bewältigung mitarbeiten, und die Verbandsleitung ist bemüht, neue Mitarbeiter heranzuziehen. Mit großer Freude kann in diesem Zusammenhang die Gründung von drei neuen Verbandsgruppen bekanntgegeben werden, die den Wirkungskreis des Deutschen Skatverbandes wesentlich erweitert. Durch die beiden neuen Verbandsgruppen Minden/Salzuflen und Hannover wird die Verbindung zwischen der Ost- und Westgrenze der Bundesrepublik geschaffen, und die Verbandsgruppe Saarland erfaßt eines der großen Ballungszentren der Skatspieler. Es besteht die begründete Hoffnung, daß in absehbarer Zeit die gesamte Bundesrepublik nicht nur auf dem Papier, sondern auch tatsächlich durch den Deutschen Skatverband voll erfaßt ist.

Verbandsgruppe Hannover

Zu der für den 15. Februar 1966 einberufenen Gründungsversammlung der Verbandsgruppe Hannover waren die Vertreter der fünf in Hannover dem Deutschen Skatverband angeschlossenen Skatklubs erschienen. Als Gast nahm Skfr. Baeck von der Verbandsgruppe Hildesheim teil.

Die Leitung der Versammlung übernahm Skfr. Teßmer, der lange Jahre zu den führenden Männern der Verbandsgruppe Hildesheim gehörte und sich nach seiner Übersiedlung nach Hannover besonders eifrig um die Verbreitung des Einheitsskats und des Deutschen Skatverbandes bemüht hatte. Die Gründung der jetzt in Hannover bestehenden Klubs ist in erster Linie auf seine Initiative zurückzuführen; in Anbetracht seiner großen Verdienste war ihm bereits 1964 die silberne Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes verliehen worden.

Skfr. Baeck dankte für die Einladung und stellte heraus, daß es für ihn ein schmerzlicher Anlaß ist, da ja Hannover zur Verbandsgruppe Hildesheim gehörte und sich nun selbständig macht. Die engen Beziehungen zwischen den beiden Verbandsgruppen sollen aber auch in Zukunft aufrechterhalten und gepflegt werden.

Bei der nun folgenden Wahl des Vorstandes der Verbandsgruppe wurde, wie es nicht anders zu erwarten war, Skfr. Willy Teßmer einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, der sich durch seine bisherigen Leistungen für diesen Posten bestens empfohlen hatte. Sein Stellvertreter wurde Skfr. Werner vom Skatklub Langenhagen, den Posten des Kassierers übernahm Skfr. Conring vom Skatklub „Gut-Gut“, Vinnhorst, und als Spielleiter wurde Skfr. Westendorff vom Skatklub Herrenhausen gewählt.

Skfr. Teßmer berichtete anschließend über die Vorbereitungen zur Norddeutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1966, die zum ersten Mal in Hannover

